

Alfred Kaiser : Sinaiforscher

Autor(en): **Siegrist, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **55 (1980)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-700388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alfred Kaiser – Sinaiforscher

Alfred Kaisers Wirken ist zu vielseitig, als daß es im Rahmen dieser Publikation umfassend gewürdigt werden kann. Zudem erschwert das Fehlen eines Gesamtwerkes den Überblick. Seine vielen Berichte über die verschiedensten Gebiete sind nur noch über Archive und Bibliotheken zugänglich und mußten vorerst mühsam zusammengetragen werden. Eine Verarbeitung der von Hand geschriebenen Zettelsammlungen, Manuskripte und Tagebücher ist zeitlich aufwendig und verlangt ein Fachwissen über die verschiedenen Gebiete. Ich muß mich darauf beschränken, den Lebenslauf Kaisers darzustellen und kann nur wenig beispielhaft hervorheben.

Kaiser galt zu seiner Zeit als Nestor der Sinaiforscher. Er verbrachte insgesamt mehr als 10 Jahre auf dieser Halbinsel. Die Politik interessierte ihn weniger, doch beachtete er die lokalen Machtverhältnisse. Fasziniert war er von der geologischen Schönheit und Einzigartigkeit dieser Gegend und den krassen Gegensätzen dieser Landschaft. Der Sinai, als Brücke zweier Kontinente, zeigt Besonderheiten vor allem auch in der Flora und Fauna, die Kaiser eingehend studierte.

Die Bedeutung dieses großen und ungewöhnlichen Forschers liegt nicht nur in seinem Werk, obwohl seine vielen sachkundigen und lebendigen Berichte heute noch aktuell sind. Er hatte seinen Blick aufs Ganze gerichtet, er versuchte Zusammenhänge zu sehen und zu verstehen. Mit dieser ökologischen Betrachtungsweise war er den Spezialisten unter den Forschern seiner Zeit weit voraus.

Die Lebensgeschichte

Wir wissen nicht, warum Alfred Kaiser mit 18 Jahren die Kantonsschule in Frauenfeld verließ und allein nach Ägypten reiste. Auch seine Reisetagebücher geben das Geheimnis nicht preis.

War ihm die Schule zu eng? War es ein unwiderstehlicher Drang zum Bereisen fremder Länder? Er wuchs als Einzelkind in Arbon auf. Sein Vater, Christian Kaiser, den er schon in früher Jugend verlor, stammte aus Böblingen (Württemberg); er war Dessinateur und Entwerfer in der Seidenbandweberei im Schloß Arbon. Seine Mutter, Elisabetha, eine geborene Ebnetzerin, war eine Arbonerin. Ein einziger Hinweis für seine spätere Forschertätigkeit waren seine Interessen an den naturwissenschaftlichen Fächern.

1880 in Kairo angekommen, handelte er vorerst entlang der Wüste mit Gebrauchsgegenständen und getraute sich mit der Zeit weiter vorzudringen, dabei lernte er Sprache und Sitten der Wüstenbewohner kennen.

Der 22jährige Kaiser erhielt 1884 eine Stelle als Naturalist in der naturwissenschaftlichen Abteilung des Laboratoriums des Khediven in Kairo. Diese Arbeit kam seinem Sammlertrieb und seinen naturwissenschaftlichen Interessen sehr entgegen. Sie erlaubte ihm, sich speziell mit der Vogelkunde und der Geologie zu befassen; Wissenschaften, die in Ägypten noch wenig bekannt waren. So studierte er die Zugvögel, die das Niltal durchquerten. Während dieser Tätigkeit am Laboratorium lernte er große Naturforscher kennen, die seine Laufbahn entscheidend beeinflußten. Als die naturhistorische Abteilung des Laboratoriums Ende 1885 wegen Geldmangels geschlossen wurde, verlor er seine Anstellung. Er sammelte dann für die Professoren Frauscher (Marburg) und Mayer-Eymar (Zürich) Fossilien und begleitete Coll (Lausanne), welcher Fische und Insekten der ägyptischen Fauna sammelte und studierte, auf seiner Exkursion. Prof. Dr. G. Schweinfurth regte ihn an, die Halbinsel Sinai zu erforschen. Am 8. Juni 1886 reiste Alfred Kaiser mit 7 Kisten Effekten zum erstenmal mit Bahn und Schiff über Suez nach Tor in den Sinai. Diese Einmann-Expedition hinterließ einen nachhaltigen Eindruck auf den jungen Forscher.

Gruppenbild von
Alfred Kaisers letzter
Sinairreise 1926.



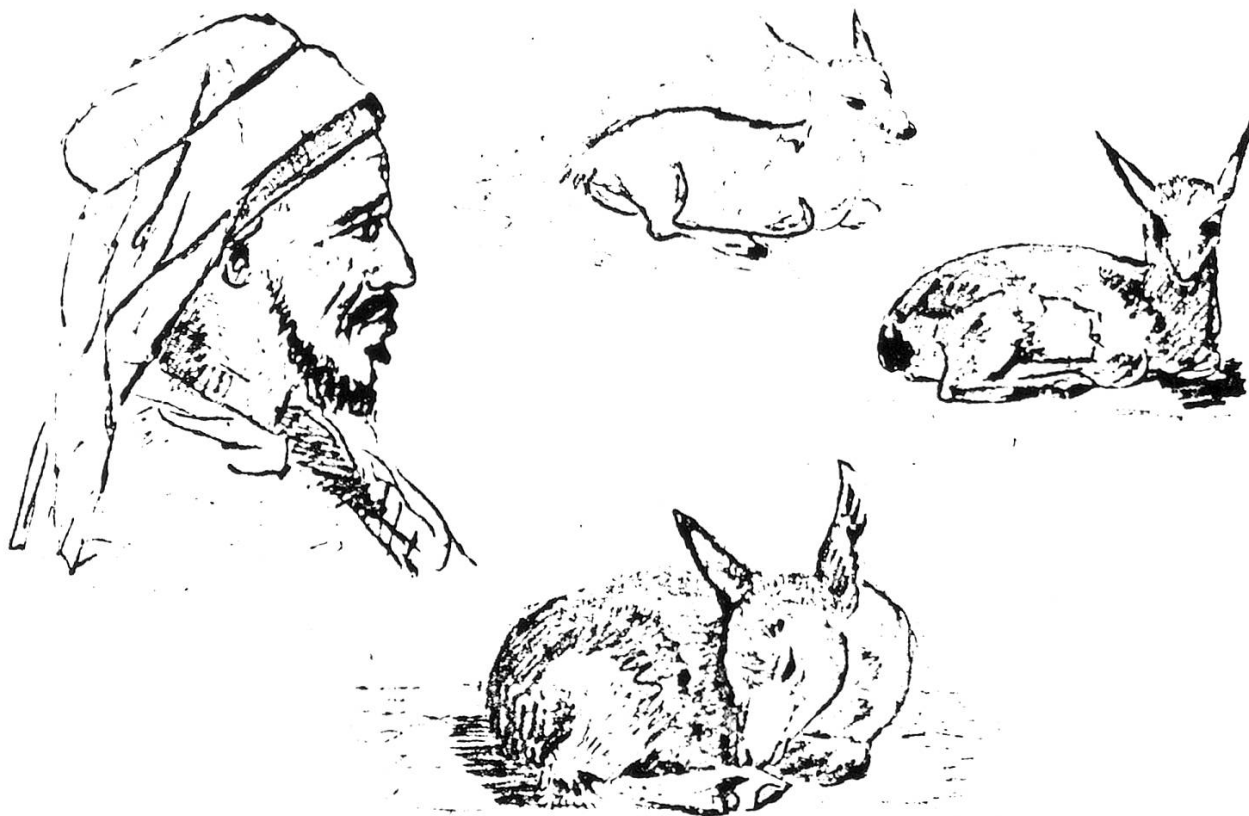
Als er im Dezember desselben Jahres malariakrank nach Kairo zurückkehrte, war er fest entschlossen, sobald wie möglich seine Forschungen fortzusetzen. Bereits im Frühjahr 1887 hatte er Gelegenheit, Prof. Dr. J. Walther (Jena), der zum Studium der Korallen im Roten Meer und zur erdgeschichtlichen Erforschung der Wüste hergekommen war, zu begleiten. Kaiser veröffentlichte seine Erlebnisse und Beobachtungen aus diesen Reisen in den Jahrbüchern der naturwissenschaftlichen Gesellschaften St. Gallen und Gera und empfand dabei die Lücken seiner wissenschaftlichen Vorbildung. Er kehrte deshalb 1888 in die Schweiz zurück, um sein theoretisches Wissen als Naturforscher zu ergänzen. Er konnte den Zürcher Paläontologen Mayer-Eymar bei seinem Studium der Mollusken des Tertiärzeitalters assistieren. Drei Semester besuchte er an der Universität Zürich die Vorlesungen von Prof. Albert Heim über Geologie. Dann fand er eine Anstellung im paläontologischen Museum München, wo er unter der Leitung von Prof. Karl von Zittel in der ägyptischen und libyschen Wüste gefundene Fossilien klassifizierte. Seine praktische Ausbildung ergänzte er beim Präparator Zollikofer in St. Gallen, mußte er doch auf seinen Expeditionen die von ihm erlegten Tiere an Ort und Stelle präparieren.

Wissenschaftlich besser ausgerüstet, reiste er zusammen mit seiner jungen Frau Lina, geborene Gujer, einer Zürcherin, 1890 wieder in den Sinai. Er richtete sich wieder in Krum bei Tor ein und beabsichtigte, dort und im Wadi Bedr einfache Forschungsstationen einzurichten. Sinaiforscher sollten darin Erleichterungen für ihre Studien finden. Namhafte Wissenschaftler äußerten sich positiv und nahmen seine Dienste in Anspruch. Der materielle Erfolg blieb allerdings aus, Kaiser mußte wertvolle Stücke seiner Sammlung verkaufen, um die Stationen zu finanzieren.

Alfred Kaiser interessierte sich für alles, was mit dem Sinai zusam-

menhing. Er studierte die geologische Beschaffenheit dieser Berg- und Wüstenlandschaft, beobachtete und erforschte die Fauna und die Flora. Er maß und präparierte seine Jagdbeute, insbesondere Vögel und Steinwild; und legte sich Herbarien einheimischer Pflanzen an. Pedantisch notierte er alle seine Beobachtungen und ergänzte sie durch Zeichnungen und Fotografien. Als einer der ersten sammelte er regelmäßig meteorologische Daten vom Sinai. Lange Zeit befaßte er sich mit der Frage der Herkunft des «biblischen Mannas» und half, den von vielen mystischen und religiösen Vorstellungen überdeckten Vorgang zu erklären.

Beduinenkopf und Sinai-Ziegen, gezeichnet von Kaiser.



Alfred Kaisers besondere Zuneigung galt den Bewohnern dieser Gegend. Die Beduinen verehrten ihn und anerkannten ihn als einen der ihren. Er lernte ihre Sprache und vertiefte sich in die Stammesgeschichte. Er achtete ihre Kultur und versuchte die durch das harte Leben in der Wüste bedingten Gesetze zu verstehen. Die Beduinen halfen ihm als Träger und Führer und lehrten ihn, in dem kargen Land zu überleben.

Während einer Choleraepidemie, die unter den aus Mekka zurückkehrenden Pilgern und der Bevölkerung von Tor ausbrach, starben Kaisers Frau und der kleine, im Sinai geborene Sohn. Ablenkung und Trost über diesen schmerzhaften Verlust fand Kaiser im Angebot von Dr. Max Schöller, ihn als Führer und wissenschaftlicher Mitarbeiter auf einer Expedition nach Eryträa und Britisch-Ostafrika zu begleiten. Nach längeren Vorbereitungen verließen sie am 29. April 1896 Europa und reisten über Suez nach Aden und Sansibar. Die Expeditionskarawane bestand aus 300 Trägern, 40 Soldaten als Schutztruppe nebst Dienern, im ganzen aus zirka 400 Neger. Die Reise führte von Dar es Salam nach Pangani und auf dem deutschen Schutzgebiet nach dem Kilimandscharogebirge und von hier durch die Masaisteppe über die Bergländer Sotiko an den Victoria-Nyansa-See. Dabei füllte Kaiser mehrere Tagebücher mit einer großen Zahl von Skizzen als Vorlagen für Karten und Notizen über alle geologischen, botanischen und zoologischen Beobachtungen. Die Rückreise führte über die Hochebene von Kamassia und das Plateau Kikuya südlich des Kenjy in die Landschaft Ukamba und durch Wateitagebiet an die Küste, den Hafenplatz Mombassa, der am 19. März 1897 erreicht wurde. Mit Prof. Schöller reiste Kaiser noch nach Moçambique und Südafrika zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in Transvaal und Johannesburg. Dazwischen wohnte er wieder in Tor oder im Wadi Bedr und ergänzte seine eigenen Forschungen. 1898 verließ

er für 28 Jahre den Sinai; er kehrte nach Arbon zurück, um vorerst die Forschungsergebnisse der Afrika- und Sinaireisen zu verarbeiten.

Seine Publikationen und Vorträge machten weite Kreise auf den Forscher aufmerksam. Die Nordwest-Kamerun-Kolonialgesellschaft bot ihm 1899 eine Stelle als wissenschaftlicher Berater an. Im selben Jahr lernte er Mathilde Saurer, eine Nichte des Industriellen Adolf Saurer von Arbon, kennen. Das Paar heiratete und siedelte im Herbst 1899 nach Berlin-Charlottenburg über. Im Winter 1904/05 bereiste er im Auftrag seines Arbeitgebers erneut Ostafrika. Diesmal legte er die 950 km lange Strecke mit der inzwischen von den Engländern erbauten Ugandabahn in 50 Stunden zurück, während er vor 8 Jahren für dieselbe Strecke mehr als so viele Tage brauchte.

Schon lange erkannte Kaiser die wirtschaftliche Bedeutung und Entwicklungsfähigkeit des Handels der nordafrikanischen Länder. Er verließ 1907 die Stelle bei der Nordwest-Kamerun-Gesellschaft und trat, zusammen mit seiner Frau, eine wirtschaftliche Erkundungsreise nach Nordafrika an. Seine Reise führte ihn nach Ägypten, dem Sudan, nach Tripolis, Tunesien und Marokko. Seine umfassenden Kenntnisse über Sprachen, Sitten und Gebräuche kamen ihm im Verkehr mit den einheimischen Kaufleuten sehr zu statten. Er brachte eine Fülle von Material, speziell für die Textilbranche zurück. Schweizerische Kaufleute und Industrielle brachten seinen Informationen viel Interesse entgegen. Er veröffentlichte Berichte und hielt vor Handels- und Industrievereinen Vorträge. Der Bundesrat honorierte seine Initiative und beschloß, in Ägypten eine Handelsagentur zu eröffnen; er ernannte Kaiser zu ihrem Vertreter. Unterstützt durch seine Frau entfaltete Kaiser in Alexandrien, dem Haupthandelsplatz Ägyptens, eine intensive Tätigkeit. Jeden Sommer kam er zur Berichterstattung an die vor-

gesetzte Behörde und die verschiedenen Handelskammern in die Schweiz zurück, so auch im Sommer 1914. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges gestatteten ihm die Verhältnisse nicht mehr, nach Ägypten zurückzukehren. Er versuchte, von Arbon aus die Handelsagentur zu führen.

1919 trat er offiziell von seiner Stelle zurück, um sich wieder seinen Forschungen über den Sinai zuzuwenden. Er begann seine vernachlässigten Sammlungen und Notizen zu sichten und zu verarbeiten und plante, um sein Wissen zu ergänzen, eine neue Reise

Alfred Kaiser mit seiner Frau auf ihrer letzten Sinaireise 1926/27 vor den Überresten seiner Forschungsstation aus den Jahren 1890 bis 1898 im Wadi Bedr.



in den Sinai, da er beabsichtigte, eine umfassende Monografie über den Sinai zu veröffentlichen.

1926 wurde Alfred Kaiser Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Thurgau. Seine Vorträge im Kreise der Mitglieder und seine Publikationen in den Mitteilungen der Gesellschaft waren geschätzt.

Ende April 1926 reiste Alfred Kaiser zum letztenmal, in Begleitung seiner Gattin, der geliebten Wüste entgegen. Unterstützt durch seine anhänglichen beduinischen Freunde, durchforschte er die ihm wohlbekanntesten Täler des Südsinai bis hinauf zum Katharinenkloster. Beide kehrten im Oktober 1927 von ihrer beschwerlichen Reise mit viel neuem wissenschaftlichen Material, über Palästina, wohlbehalten nach Arbon zurück.

Mit Elan machte sich nun Kaiser an die Arbeit, die Monografie über den Sinai zu vervollständigen. Die Unsumme des Materials, welches er verarbeiten mußte, ließ ihn selber an der Vollendung seines Werkes zweifeln, und seine Vielseitigkeit wurde ihm am Ende des reichen Lebens zum Verhängnis. Er starb im April 1930 an einem Hirnschlag. Auch ohne ein Gesamtwerk, welches nur er hätte vollenden können, läßt das Studium der bisherigen Publikationen erahnen, wie tief Kaiser in die Geheimnisse des Sinai eingedrungen ist.